

Chronik Fortsetzung

Die nachfolgenden Ausführungen orientieren sich im Wesentlichen an den Schilderungen der Festschrift „Zweihundert Jahre Pfarrkirche Maria Geburt“ aus dem Jahr 1968.

Nach der Auflassung des Waisenhauses verlor unsere Kirche ihre ursprüngliche Bestimmung. Der Pfarrsprengel war zwar groß, aber wenig verbaut. Lange Zeit hindurch führte die Kirche ein recht bescheidenes Dasein.

Ein bedeutendes Ereignis fand allerdings im Jahr 1830 statt: Der vierte Pfarrer von Maria Geburt, Johann Nepomuk Lindner, gründete in unserem Pfarrgebiet gemeinsam mit dem jüdischen Philanthropen Josef Wertheimer die erste Wiener Kinderbewahranstalt. Diese bahnbrechende soziale Institution befand sich an der Adresse Steingasse 16 und sollte bis 1933 bestehen.

Im Jahr 1831 brach in unserem Pfarrsprengel die Cholera aus, wobei etwa 600 Menschen von der Seuche erfasst wurden.

Im Jahr 1896 wurde der Rennweger Kirchenmusikverein gegründet. Die Zahl der Pfarrangehörigen nahm durch Neubauten zu. Neue Schulen wurden gebaut. Da die Pfarrgeistlichkeit den Religionsunterricht nicht mehr alleine bewältigen konnte, mussten auch weltliche Lehrer dafür herangezogen werden.

Im Jahr 1899 wurden 22 Häuser der Pfarre Erdberg unserer Pfarre zugeteilt. Aufgrund der Volkszählung war damals die Pfarre Maria Geburt mit 36.000 Pfarrangehörigen die größte Pfarre Wiens. Nicht zuletzt auf diesen Umstand war es wahrscheinlich zurückzuführen, dass am 8. September 1901 Bürgermeister Dr. Karl Lueger an unserem Patroziniumsfest teilnahm.

Im Jahr 1916 wurde der von Viktor Mautner gespendete Kreuzweg geweiht. In diesem Jahr schenkte die Familie Mautner unserer Kirche auch das wertvolle Bild „Die Kreuzabnahme Christi“.

Die Wirren des Ersten Weltkrieges gingen auch an unserer Pfarre nicht spurlos vorüber. So mussten im Jahr 1917 zwei Glocken an das Arsenal abgeliefert werden. Die Ablieferung der zinnernen Orgelpfeifen konnte der Pfarrer durch den Hinweis auf die Mozart-Tradition

unserer Kirche verhindern. Aufgrund der herrschenden Not wurde auch die 150-Jahr-Feier im Jahr 1918 in einfacher Weise begangen.

Im Jahr 1921 war es dann aber erstmals so weit, dass vier Luster in elektrischem Licht erstrahlten und im Jahr 1922 hatte dann die Kirche ihr vollständiges Geläute wieder, die neuen Glocken wurden am 22. Oktober 1922 geweiht.

Besonders hatte unsere Pfarre unter den Repressalien des NS-Regimes zu leiden. Im Jahr 1938 wurden alle pfarrlichen Standesvereine aufgelöst. 1939 wurde das Pfarrblatt eingestellt. Im gleichen Jahr kam es zur Errichtung von zwei neuen Pfarrsprengeln, nämlich der Herz-Jesu-Pfarre und der Muttergottes-Pfarre. 1940 durfte die Auferstehungsprozession nicht mehr im Freien abgehalten werden und in den Spitälern durfte nicht mehr getauft werden. Nachdem im Jahr 1944 eine Stabbrandbombe unserer Kirche nur geringen Schaden zugefügt hatte, wurde im Jahr 1945 der Pfarrhof durch eine Bombe stark beschädigt. Die Kirche erhielt vier Granattreffer. Die Spitze des Turmes wurde weggeschossen, Sakristei und Pfarrkanzlei arg verwüstet.

Mit dem Wiederaufbau und den Ausbesserungen der Kriegsschäden konnte dann im Jahr 1946 begonnen werden, im Jahr 1947 konnten auch die Auferstehungs- und Fronleichnamsprozession wieder in der althergebrachten Weise begangen werden. Dank eines blühenden pfarrlichen Lebens konnte durch Theateraufführungen, Lichtbildervorträge und Kirchenkonzerte die Schuldenlast langsam abgetragen werden.

Im Jahr 1956 feierte die Welt den 200. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart. In Würdigung dieses Jubiläums wurden in unserer Kirche an allen größeren Festtagen Mozart-Messen aufgeführt. Eine Weihestunde mit Kirchenkompositionen Mozarts am 8. Dezember, der auch der neue Erzbischof Dr. Franz König beiwohnte, bildete den Abschluss dieses Jahres.

Im Jahr 1967 wurde in unserer Pfarrkirche die erste heilige Firmung abgehalten. Anlässlich der bevorstehenden 200-Jahr-Feier wurde auch eine Außen- und Innenrenovierung der Kirche durchgeführt. Eine weitere Renovierung fand Ende der Neunzigerjahre unter Dechant Friedrich Oppel statt.

Zuletzt noch ein Wort zur gegenwärtigen Situation: Wir dürfen mit Dankbarkeit sagen, dass wir einem blühenden pfarrlichen Leben gesegnet sind. Für alle Altersgruppen gibt es attraktive Angebote, alle Gruppen zusammen feiern sonntags in Eintracht die Heilige Messe. Manche Veranstaltungen wie etwa der Straßenkreuzweg sind über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt. Dies ist zum Großteil dem unermüdlichen Engagement unseres derzeitigen Pfarrers Mag. Clifford Pinto (im Pfarrgebiet einfach als Cliff bekannt) zu danken.